

30 + 10 = 40 Jahre Musikbücherei in Stuttgart

Unter der Überschrift „**30 + 10**“ feierte die Musikbücherei am Wilhelmspalais in Stuttgart vom 22.-30. April ihr vierzigjähriges Bestehen und blickt zurück auf 30 Jahre **im** und 10 Jahre **am** Wilhelmspalais.

Vierzig Jahre! Das ist zwar eine runde Zahl, aber wirklich ein feierungswürdiger Anlass? Abgesehen davon, dass der Schwabe – oft zitiertes Bonmot – mit 40 erst gescheit wird und die Musikbibliothek als *d i e* Musikbücherei der Landeshauptstadt eine genuin schwäbische Institution ist, war sie doch von Anfang an gescheit, zumindest was ihre Inhalte anbelangt. Jedenfalls haben die Mitarbeiter der Musikbücherei für sich die Frage eindeutig mit JA beantwortet, was nicht nur als Hinweis auf ihre Feierfreude verstanden werden soll, sondern auch darauf, dass sie dieses Datum bewusst nutzen, um einmal inne zu halten und Luft zu holen, zu überdenken, was in den 40 Jahren geschehen und erreicht worden ist, wie sich die Einrichtung entwickelt hat, ihre Bestandsprofile verändert haben, wie sich die Musikbücherei in die regionale Kulturszene einbettet, wie und wo es weiter geht....eine Standortbestimmung also.

Im gleichen Jahr, als die Rolling Stones mit ihrem Hit „I can't get no satisfaction“ die Massen in hysterische Ekstase versetzten, wurde die Musikbibliothek zusammen mit der Zentralbücherei am 26. März 1965 im frisch restaurierten Wilhelmspalais, das im Krieg bis auf die Außenmauern restlos zerstört war, eröffnet. Mit einem Anfangsbestand von 7052 Medien (=5077 Noten, 1726 Bücher, 309 Schallplatten zum Anhören) startete die Ausleihe.

Hätte sich die Entwicklung der Musikbücherei allerdings kontinuierlich vollzogen, könnten wir in diesem Jahr unseren 95. Geburtstag begehen und uns in die Schar der altehrwürdigen öffentlichen Musikbibliotheken einreihen, die wie Frankfurt 2004 und München 2005 auf einhundert Jahre Bestehen zurückblicken können...

...Ende der 80er Jahre kam ein freundlicher Herr in die Musikbücherei, der mir erzählte, er habe im Nachlass seiner verstorbenen Tante eine Notenausgabe gefunden, die doch zweifelsfrei uns gehören würde. Es handelte sich um Klavierstücke von August Enna (einem dänischen Komponisten, dessen Oper „Mädchen mit den Schwefelhölzchen“ im Hinblick auf das Andersen-Jahr auf CD eingespielt wurde) mit der Inventar-Nummer 471 aus dem Jahre 1911 und war mit dem Stempel „*Musikalische Volksbibliothek Stuttgart*“ versehen. Eine verspätete Notenrückgabe nach 60, 70 oder 80 Jahren von

einem ehrlichen Finder brachte es also zutage! Einmal neugierig geworden, habe ich mich auf Quellensuche nach dieser „musikalischen Volksbibliothek“ begeben und bin tatsächlich fündig geworden.

Die Geschichte der öffentlichen Musikbibliotheken ist bekanntlich untrennbar mit dem Namen des Münchner Kulturphilosophen und Musikschriftstellers **Paul Marsop** (1856-1925) verknüpft. Er unternahm Vortragsreisen durch ganz Deutschland, um für seine Idee einer „musikalischen Volksbibliothek“ zu werben. Durch Bereitstellung „*werthaltigen Musikgutes*“ wollte er dem „*verderblichen Einfluß musikalischer Schundliteratur*“ entgegenwirken und den Grund zu einer „*gediegenen Volksbildung weitester Kreise*“ legen.

Unter „*musikalischem Schund*“ verstand Marsop übrigens „*Salonstücke, blöde Potpourris, sentimentale Schmarren, Operetten von Lehar*“ usw. (Vermutlich würde der Gute sich im Grabe umdrehen, wenn er die Bestände der Stuttgarter Musikbücherei, die zu einem nicht unerheblichen Teil aus Populärmusik bestehen, zu Gesicht bekäme...)

Unter Vorsitz des Kaufmanns Hans Schickhardt wurde auch in Stuttgart **1909** der **Verein „Stuttgarter Musikalische Volksbibliothek“** gegründet, nachdem Marsop einen Vortrag vor den Stadtvätern und Honoratioren der Stadt gehalten hatte.

Im **April 1910** bezog die neu gegründete Einrichtung ihr Quartier in der **Kanzleistr. 24**, öffnete ihre Pforten 3 Stunden pro Woche am Donnerstagabend und Sonntagvormittag und nahm sofort ihre Ausleihfähigkeit auf. Der Bestand setzte sich hauptsächlich aus Spenden von Privatleuten zusammen, darunter so bekannte Namen wie Ernst Klett („Verlagsbuchhändler“), Baron zu Putlitz (Generalintendant der Oper), OB-Witwe Rümelin, Max Schillings (Kgl. Generalmusikdirektor und Komponist), Hermann Keller („Tonkünstler“) u.a.

Bereits im 1. Geschäftsjahr liehen 213 Benutzer 846 Noten und 87 Bücher aus.

Nach der Übersiedlung der Stuttgarter Musikalischen Volksbibliothek **1913** ins **Gustav-Siegle-Haus** wurden in 10 Monaten schon 1407 Werke ausgeliehen, und die Nachfrage nach aktueller Musik von Richard Strauß, Edvard Grieg und Anton Bruckner war enorm.

Als „außerordentliche Einnahme“ fand das Geschenk des Württembergischen Bachvereins von M 300,- Erwähnung, des weiteren bekundete „das Interesse der Stadt Stuttgart (...) sich in einer Zuwendung von M 100,-“.

- Dankbar möchte ich an dieser Stelle anmerken, dass sich das finanzielle Interesse der Stadt Stuttgart prozentual doch erheblich gesteigert hat, verbunden mit dem Wunsch, dass es so bleiben möge....-

Als „**Stuttgarter Musikbücherei e.V.**“ wird die Vorläuferin der Musikbücherei im Stuttgarter Adressbuch von 1935 letztmalig genannt. Ab diesem Zeitpunkt verliert sich ihre Spur.

30 Jahre Musikbücherei im Wilhelmspalais (1965 – 1995)

Während ihrer Zeit **im** Wilhelmspalais hat sich die Musikbücherei Stuttgart zu dem entwickelt, was sie heute ist: eine wichtige und bedeutende Institution, die aus dem regionalen Kultur- und Musikleben Stuttgarts nicht mehr wegzudenken ist. Sie ist die größte und bedeutendste der sieben öffentlichen Musikbibliotheken Baden-Württembergs und eine der größten öffentlichen Musikbibliotheken in der Bundesrepublik Deutschland. Es waren Jahre des Aufbaus, des Sammelns, der Erkundung und des HineinwachSENS in die regionale Musikszene.

Musik ist sprachenunabhängig, länderübergreifend und international, darum spiegelt sich die Vielfalt der internationalen und regionalen Musikszene in den Beständen und Medienvielfalt der Musikbücherei wider.

Noten, Tonträger und **Musikliteratur** ergeben erst in der Summe = **Die Musik** und damit das Profil der Musikbücherei.

Vier Aspekte – **historisch, international, aktuell und regional** - spielen bei der **Bestandsauswahl** in der Musikbücherei eine hauptsächliche Rolle:

- es werden immer mehr Werke der Musikgeschichte in praktischen Noten-Ausgaben auf den Markt gebracht oder in Einspielungen angeboten
- insbesondere der Tonträger-Markt spiegelt die Folgen der Globalisierung wider, beispielsweise in ausgefallenen ethnologischen Aufnahmen oder Crossover-Produktionen
- Trends aus dem aktuellen Musikleben werden besonders im Bereich der Populärmusik aufgegriffen, aber ebenso die aktuelle avantgardistische Musikszene
- der regionale Bezug spielt eine entscheidende Rolle in den Sonder-sammlungen zur „Musikregion Stuttgart“.

Konkurrenzlos in Stuttgart ist das Angebot an ausleihbaren **Noten** zum praktischen Musizieren: mit Song- und Liederbüchern, Schulen für nahezu alle Instrumente, Solo- und Kammermusik, Partituren und Klavierauszügen, Gesamtausgaben oder gar kompletten Aufführungsmaterialien bietet der

Notenbestand für die unterschiedlichsten Besetzungen eine reiche Palette an Ausgabeformen. Wer sich zu Hause auf seinem Instrument oder beim Singen begleiten lassen will, kann MMO-CDs (= **M**usic**M**inus**O**ne) oder interaktive CD-ROMs ausprobieren.

Die Ausleihe von Noten hat die Musikbücherei von jeher als ihre Kernaufgabe betrachtet, - nach wie vor das Filetstück unseres Serviceangebots, da uns sehr daran gelegen ist, das Selbertun nach Noten zu fördern (insofern doch noch ein pädagogischer Hintergedanke, wenn auch nicht im Sinne des gestrengen Herrn Marsop). Aktuelle Ergebnisse der Hirnforschung bestätigen die Wichtigkeit der praktischen Musikausübung in Hinblick auf Konzentrationsfähigkeit, Verbesserung der sozialen Kompetenz und Teamfähigkeit. Das Musizieren nach Noten legt daher die Basis für weitere Erfolge beim Lernen, im Beruf und im sozialen Umfeld und ist somit ein wichtiger Beitrag zum *Lebenslangen Lernen*.

An der Bestands- und Medienentwicklung der Musikbücherei lassen sich auch allgemeine technische Entwicklungen der letzten Jahrzehnte gut nachvollziehen: waren die schwarzen Scheiben (= **Schallplatten**) zunächst **das** hochattraktive auditive Medium in der Musikbücherei (die „Abhörstatistik“ der ersten zehn Jahre verzeichnete noch bis zu 15.000 Schallplattenhörer pro Jahr, s.a. „Stuttgarter Nachrichten vom 20.4.05: „Rendezvous in der Hörkabine“), so wurde als neuer Tonträger Mitte der siebziger Jahre die **Musikkassette (MC)** zum Ausleihen angeboten. 10 Jahre später folgte die **Compact Disc (CD)**, und schließlich wurde der Bestand der Musikbücherei mit **Videos, DVDs** und **CD-ROMs** ergänzt.

In keiner anderen Einrichtung der Region steht der allgemeinen Öffentlichkeit ein so vielfältiges und breites Angebot an **Tonträgern** auf CDs, DVDs, Videos und Schallplatten zur Verfügung wie in der Stuttgarter Musikbücherei: das gesamte Spektrum der Musik aller Epochen, aller Spielarten, Stilrichtungen und Erscheinungsformen in sorgfältig ausgewählten Aufnahmen. Eine Besonderheit ist die in der Region einmalige CD-Sammlung von Stuttgarter Künstlern.

Unter dem Stichwort „**Musikregion Stuttgart**“ findet man nahezu alle Einspielungen von Orchestern, Chören, Ensembles, Sängern, Jazzern, HipHop-Formationen usw., die in Stuttgart und Region ansässig sind oder hier wirk(t)en, ebenso die regionalen Labels.

Die Musikbücherei ist aber nicht nur Ausleihstelle von Musik-Medien, sie ist auch eine wichtige **Schnittstelle** im Musikleben der Region, indem sie Menschen gleicher Interessen anspricht und damit eine Treffpunkt-Funktion erfüllt.

Sie ist **Umschlagplatz** von Musikinformatiön und Musikwissen. Sie spielt selber eine aktive Rolle im Musikleben von Stadt und Region. Sie hat ein eigenes **Netzwerk** aufgebaut: **in** der Musikregion, **für** die Musikregion, **aus** der Musikregion.

Sie ist wichtige **Kooperationspartnerin** aller Musikinformatiönseinrichtungen in Stadt und Region, aller Musikinstitutionen (Stuttgarter Musikschule, Staatstheater, Musikhochschule, Musik der Jahrhunderte, Internationale Bachakademie usw.), des Landesmusikrats, beruflicher Organisationen und Fachverbände. Die Kooperation im Netzwerk wird geprägt durch Wirtschaftlichkeit, Rationalisierung, Effektivität und gemeinsame Ressourcen-Nutzung. Konkret: seit Gründung des Arbeitskreises Stuttgarter Musikbibliotheken 1995 treffen sich die Stuttgarter Musikinformatiönseinrichtungen (und nicht nur die Stuttgarter: auch die Musikbibliotheken Reutlingen, Sindelfingen, Heilbronn gehören dazu) zu regelmäßigem Austausch. Die Folge davon sind gute kollegiale Kontakte, Schwerpunktsetzungen im Bestand und damit keine Beliebigkeit mehr, Erwerbungsabsprachen usw. , - ganz davon abgesehen, dass die hervorragende Kenntnis der Partner-Bibliotheken in der Fachauskunft vor Ort gewinnbringend für die Benutzer der jeweiligen Bibliothek eingesetzt werden kann.

10 Jahre Musikbücherei am Wilhelmshpalais (1995 - 2005)

Sowohl die Bestände als auch die Benutzung der Musikbücherei stiegen innerhalb der 30 Jahre **im** Wilhelmshpalais so stetig und rasant an, dass die Musikbücherei, die auf 235 qm ursprünglich für rund 10.000 Notenbände und 4.000 Musikbücher angelegt war, schon Mitte der achtziger Jahre aus allen Nähten platzte (Musik veraltet eben nicht!) und nach neuen Räumen verlangte. Diese wurden aber erst 1994 im benachbarten Allianz-Gebäude gefunden, einen Steinwurf vom „Mutterhaus“ entfernt, wo die Musikbücherei **am** Wilhelmshpalais im Januar 1995 neu eröffnet wurde.

Durch ihre exponierte Lage als **„Speerspitze“ der Kulturmeile** hat die „gläserne“ und von außen gut einsehbare Musikbücherei immer mehr Publikumszulauf zu verzeichnen, was weiterhin zu einer explosionsartigen Zunahme ihrer jährlichen Umsatzzahlen führte.

Die Jahresausleihe 2004 von über einer halben Million Medien gibt fast schon zu Besorgnis Anlaß!

Während der 10 Jahre im benachbarten Exil **am** Wilhelmshpalais hat sich das Profil der Musikbücherei weiter geschärft und unterscheidet sich von den anderen Stuttgarter Musikinformatiönseinrichtungen durch differenzierte Eigenständigkeit. Insbesondere die Populärmusik hat verstärkt Einzug in die Noten- und Tonträger-Bestände gehalten und wird vorwiegend von ju-

gendlichen Besuchern gern in Anspruch genommen. Dennoch wird nicht der allgemeine Mainstream bedient, sondern es finden sich sowohl im Noten-, aber vor allem auch im Tonträger-Bereich ausgefallene Angebote an Jazz, Weltmusik und hochkarätigen Klassik-Aufnahmen.

Im neuen Gebäude ist auch die Musikbücherei ins **Internet- und Multimedia-Zeitalter** katapultiert worden. Es wurde 1999 eine inzwischen viel beachtete **Homepage** (<http://www.stuttgart.de/stadtbuecherei/musikbuecherei/>) entwickelt, die vom eigenen Internet-Team der Musikbücherei betreut, aktualisiert und weiter entwickelt wird und inzwischen Vorbildfunktion für andere Institutionen übernommen hat. Ein spezieller Service ist das **virtuelle schwarze Brett**, in das man musikbezogene Wünsche und Angebote (nach Unterricht, Instrumenten, gemeinsamem Musizieren usw.) eingeben kann.

Auch die **Nutzungsmodalitäten** haben sich gewandelt: längst sind es nicht mehr allein die eigenen Bestände oder Nachschlagewerke, mit denen die Fragen unserer Kunden beantwortet werden. So kann über den **OPAC** (der als elektronischer Katalog an die Stelle der guten alten Zettelkataloge getreten ist) sowohl vor Ort als auch zu Hause über das Internet in den Beständen der Stadtbücherei/Musikbücherei recherchiert werden. Über die oben erwähnte Homepage gibt es vielfältige interessante Suchmöglichkeiten und Einstiege in das WWW. Trotz - oder vielleicht auch gerade wegen? - eigener Recherchemöglichkeiten und globaler Verfügbarkeit von Milliarden Informationen im Netz ist die individuelle **Fach- und Beratungskompetenz** der im Auskunftsbereich tätigen Kolleginnen gefragt wie noch nie! Sie recherchieren für die Kundinnen und Kunden in einschlägigen Datenbanken (z.B. in RILM, der größten internationalen Datenbank für den Nachweis von Aufsätzen zu Musikthemen oder in speziellen CD-ROMs) und betreiben eine sorgfältige Auswahl und Bewertung ihrer Bestände.

Wer nutzt die Musikbücherei?

Alle Menschen in Stuttgart und Region, die Interesse an Musik haben und/oder selber musizieren, vom Laien bis zum Profi. Dabei handelt es sich um einen breiten Querschnitt der Bevölkerung durch alle Altersgruppen und Nationalitäten, die Musik zur Lebensgestaltung und -orientierung, als Gleich- und Gegengewicht zu Beruf, als „Freudenspender“, Hobby (egal auf welchem Niveau) braucht.

...nicht zu vergessen die Künstler der **„Musikregion Stuttgart“**, denn schließlich sind es **u n s e r e** Kundinnen und Kunden, die die Musik in Stuttgart und Region spielen!

Die Musikbücherei als Veranstaltungsort und Veranstalterin

Als 1979 ein Bösendorfer-Flügel für den Saal im Wilhelmshauspalais angeschafft wurde, stand der Einrichtung der geplanten Konzertreihe „**Musik im Palais**“ nichts mehr im Wege. **Von 1980 – 1994** bis zum Umzug in das Allianz-Gebäude fanden im heutigen Max-Bense-Saal ca.70 Konzerte in Verbindung mit dem Deutschen Musikrat „Bundesauswahl Konzerte junger Künstler“ statt.

Hier traten junge Künstler auf, die im heutigen Konzertleben ihren festen Platz haben oder sogar zu den „Stars“ der Szene gehören (wie z.B. die Sänger **Christine Schäfer, Andreas Schmidt, Dietrich Henschel**, die Bratschistin **Tabea Zimmermann**, das weltberühmte **Trio Fontenay**, das lange vor seinen Auftritten in der Liederhalle sein Stuttgarter Début in der Stadtbücherei hatte!)

Hinzu kam die Reihe „**Musiker-Portrait im Palais**“, in der Personen und Ensembles des Stuttgarter Musiklebens porträtiert wurden wie z.B.

1995 Adriana Hölszky, ein Werkporträt der Stuttgarter Komponistin oder **1996 Friederike Gross „Concerto Regionale“**, Karikaturen und Grafiken zur Stuttgarter Musikszene, um nur zwei von vielen zu nennen.

Und wie geht es weiter?

Wir freuen uns auf die **Zukunftsmusik-Bücherei** in der „Bibliothek 21“, denn nach 10 Jahren **am** Wilhelmshauspalais ist der Platz bereits wieder ausgeschöpft. Die Musikbücherei muss verstärkt eingebunden werden in den „großen Lernort“ Zentralbibliothek, um durch Verknüpfung mit anderen Ateliers und Kunsträumen noch bessere Angebote für unsere KundInnen machen zu können.

Dazu benötigen wir **R ä u m e**

- für Kommunikation zum Austausch „Gleichgesinnter“ und Treffpunkt Musik
- zum gemeinsamen Tun, Lernen, Wissen erwerben, Musizieren...
- für die Präsentation der „Musikregion“ und Veranstaltungen unserer Kooperationspartner
- zum Aufzeigen der Schnittstellen zwischen Musik, Kunst und Literatur
- „Schatzkammer“ zur Präsentation unserer Schallplatten mit Abhörmöglichkeiten

Während der Festwoche vom 22.-30. April konnte die Musikbücherei mit einem umfangreichen und bunt gemischtem Jubiläumsprogramm ihre Zuhörerinnen und Zuhörer vor stets ausverkauftem Max-Bense-Saal im Wilhelmshospalais begeistern. Höhepunkt des Eröffnungsabends „Fest Auf Takt“ am 22. April war die Uraufführung der Komposition „Movement“ für vier Saxophone, die die Stuttgarter Komponistin Eva Schorr der Musikbücherei zu ihrem Jubiläum als Geburtstagsgeschenk komponiert und gewidmet hat, von den Herren des Ensembles „SaxoFourte“ virtuos dargeboten. Die drei Sätze „Walking / Standing / Moving“ stehen gleichzeitig als ein wunderbares Sinnbild für 40 Jahre Musikbücherei. Anschließend wurde die Ausstellung „Notenbilder“ der Künstlerin Linda Schwarz eröffnet, die sich hauptsächlich mit den Werken von Johann Sebastian Bach auseinandergesetzt hat, - Zeichen dafür, dass der Dialog zwischen Literatur, Kunst und Musik die Philosophie der Stadtbücherei Stuttgart prägt.

Als Beitrag zum Schillerjahr fand am 25. April eine literarisch-musikalische Soirée mit Ulrike Sonntag, Thomas Seyboldt und Barbara Stoll statt. Das musikalische Kabarett mit dem „BosArtTrio“ am 29. April hinterließ zwerchfellerschütternde Spuren. Schließlich nahm am 30. April Klaus Feßmann die Zuhörer in unbekannte Klangwelten seiner Klangsteine mit.

Last not least: vom 25. April bis 7. Mai wurden täglich um 15 Uhr in der Musikbücherei während der Öffnungszeiten Ständchen dargebracht, sowohl von Ensembles der Stuttgarter Musikschule als auch von Nachwuchsbands aus der Region, die über die Kooperation mit dem Stuttgarter Pop-Büro zu uns kamen.

Eintrag im Gästebuch anlässlich des Jubiläums:

„Sie sind gefährlich – einmal drin und lange nicht mehr raus“

Gertraud Voss-Krueger

Die Musikbücherei in Zahlen, Fakten ...

Bestand:

97.000 Medien insgesamt

46.000 Noten, über **27.000 CDs**, mehr als **1.400 DVDs** und **Musikvideos** zum Ausleihen

13.000 Schallplatten + CDs zum Anhören vor Ort

250 CD-ROMs zum Ausleihen

18.000 Bände Musikliteratur

65 Musikzeitschriften (auch in englischer und französischer Sprache)

2004: Jahresausleihe von fast **550.000 Medien** (**46.000** pro Monat)

Die Mitarbeiterinnen der Musikbücherei beantworten jährlich etwa

50.000 Auskunftsfragen

Medienübergreifend sammelt die Musikbücherei alles, was mit der „**Musikregion Stuttgart**“ zu tun hat, im Notenbereich z.B. die kompletten Werke von **Adriana Hölszky, Eva Schorr** und **Arthur Dangel**

Größte und einzigartige **Tonträger-Sammlung** von **Einspielungen Stuttgarter Künstler** aller Stilrichtungen und Genres

2005 ist die **Selbstverbuchung** eingeführt worden

Stadtbücherei Stuttgart

Musikbücherei am Wilhelmshaus

Charlottenstr. 1

70182 Stuttgart

Tel.: 0711/216 5782

Fax: 0711/216 5703

Internet: <http://www.stuttgart.de/stadtbuecherei/musikbuecherei/>

e-mail: stadtbuecherei.musikbuecherei@stuttgart.de

Montag bis Freitag 11 bis 19 Uhr

Samstag 10 bis 16 Uhr

Gertraud Voss-Krueger

Geboren 1948. Während der Schulzeit am Düsseldorfer Konservatorium Klavier- und Cellountericht. 1967-1970 Studium an der Vorgängerin der heutigen Hochschule der Medien (HdM), 1971 musikbibliothekarisches Zusatzexamen. Seit 1973 Leitung der Musikbibliothek. Mitarbeit in internationalen und nationalen Fachgremien und Kommissionen, Lehraufträge an der HdM, Veröffentlichungen in Fachzeitschriften, Rezensionen von Musikliteratur, verantwortlich für Lektoratskooperation Musik seit...Vertreterin der AIBM im Landesmusikrat Baden-Württemberg, Mitarbeit im Arbeitskreis der Musikveranstalter Stuttgart (AKM) und der AG Stuttgarter Musikbibliotheken...gertraud.voss-krueger@stuttgart.de